

Hotel Mamma

Lustspiel in drei Akten von Josef Brun

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 4 D	ca. 80 Min.
Rosina Stäuble (145)	ca. 50 – Mamma, flotte Erscheinung. Ist eine Frau die weiss was sie will.	
Bärbeli Stäuble (119)	ca. 30 – Tochter. Büroangestellte, hübsch und sympathisch, aber etwas eigenwillig. Hausarbeit ist nicht ihre Stärke.	
Viktor Stampfli (91)	ca. 25 – junger hübscher und sympathischer Bursche, scheint aber etwas neben den Schuhen zu stehen.	
Willi Hugetobler (60)	ca. 50 – Taxichauffeur, zuvorkommend und sympathisch.	
Arthur Fassbind (80)	ca. 70 – Getränkehändler, robuste Erscheinung.	
Gustav Mörgeli (70)	ca. 65 – Buchhalter, liebenswürdig, kann sich aber nicht so recht durchsetzen.	
Hilda Mörgeli (28)	ca. 60 – seine Frau, sehr dominant.	
Charlie Meier (34)	ca. 30 – junger Mann*, schlagfertig und lustig. Nur im 3. Akt.	
Dorchen (7)	ca. 22 – junges Mädchen, lustig, herzlich und einzigartig. Nur im 3. Akt.	

* *Charlie muss nicht zwingend dunkelhäutig sein, dann müssen jedoch kleine Textpassagen angepasst werden!*

Zeit: Gegenwart, verfasst 2015

Ort der Handlung: Wohnküche

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Wohnküche mit einem Treppenaufgang ins obere Stockwerk. Ausgang Richtung Vorraum. Einrichtung nach Gutdünken der Regie. Ankommende können sich mit Türklingel oder Klopfzeichen bemerkbar machen.

Inhaltsangabe:

Da ist einmal die gute Mamma, welche schon längere Zeit verwitwet ist, und ihre Tochter Bärbeli, die einfach nicht aus dem Haus will. Von Heirat schon gar nicht zu reden, denn Männer scheinen ihr egal zu sein. Mamma muss für sie kochen, waschen und bügeln, währenddessen Bärbeli seelenruhig in ihre Bücher vertieft ist. Mamma versucht diesen Zustand zwar zu ändern. Doch da sie trotz fortgeschrittenen Alters immer noch gut aussieht, interessieren sich die Männer mehr für sie als für ihre Tochter.

Da ist aber auch noch Gusti Mörgeli, welcher mit seiner dominanten Frau Hilda als Mieter im gleichen Haus wohnt. Er möchte seinen Neffen Viktor, welcher gerne Kanarien- und Sommervögel fotografiert, ebenfalls verheiraten. Warum nicht gleich mit Bärbeli. Aber Viktor benimmt sich so ungeschickt, dass da wohl nichts draus wird. Und auch Arthur Fassbind, der Getränkehändler und Willi Hugetobler, der Taxichauffeur, fallen etwas aus der Rolle, besonders bei Vollmond, wenn sie als Napoleon und Schlafwandler unterwegs sind. Und zu guter Letzt ist da auch noch Charlie Meier, ein lustiger und schlagfertiger Typ. Und was hat denn bloss Dorchen verloren in dieser Geschichte?

1. Akt

1. Szene:

Rosina, Bärbeli, Gustav, Hilda

(Rosina arbeitet am Bügeltisch und bügelt Kleider von Bärbeli. Gut sichtbar ist ein Vogelkäfig mit zwei Kanarienvögeln)

(Bärbeli sitzt oder liegt gemütlich auf dem Sofa und liest in einem Buch)

Rosina: Bisch au gar afe es fuuls, Bärbeli. Siitdem z Amerika i de Ferie gsi bisch, schaffisch überhaupt nüüt meh deheime.

Bärbeli: Aber Mammi, du weisch doch wie sträng ich s im Büro ha, grad jetzt won ich beförderet werde.

Rosina: Bisch nonig bald fertig mit dim Buech?

Bärbeli: Das isch doch scho wieder es Nöis. Es Liebesdrama.

Rosina: Werum es Liebesdrama?

Bärbeli: Er wott hürote. Und sie wott au.

Rosina: Wenn du nur au bald wettisch. Jetz bisch scho über driissg Johr alt und hocksch immer no deheime.

Bärbeli: Do gsehsch, wie gärn ich dich ha.

Rosina: Jo zum d Wösch mache, glette und choche.

Bärbeli: Mammi, was gits hüt Guets z ässe?

Rosina: Nüüt. Hüt choch i eifach einisch nüüt.

Bärbeli: Jo aber, das chasch doch ned mache. Dänk, was würd au de Vati selig säge, wenn de wüsst, dass sis liebe Bärbeli muess Hunger ha.

Rosina: Jo de Vatter... er hett halt sis liebe Bärbeli scho chli verwöhnt. Aber was sölls. Er isch jo suscht en Guete gsi. Gott heb ihn selig.

Bärbeli: *(hintergründig)* Do chasch sicher sii.

(Gustav und Hilda streiten gut hörbar miteinander)

Rosina: Nei, ned scho wieder.

Bärbeli: Ghörsch... weisch jetz, werum das ich ned wott hürote.

Rosina: Bisch es Dumms. De Vatter und ich händ ämel nie gstritte mitenand.